

INTERGENERATIONELLER TAG

AKTIVER AUSTAUSCH ZWISCHEN JUNG UND ALT

Remich, 14. März 2014



PRESSEDOSSIER

INHALT DER PRESSEMAPPE

1) PRESSEMITTEILUNG	3
2) PROGRAMM	4
3) INFORMATIONEN ZUM INTERGENERATIONELLEN TAG	5
4) BESCHREIBUNG DER THEMENWORKSHOPS UND DER EXPERTEN	6
5) INFORMATIONEN ÜBER DIE PROJEKTPARTNER :	10
AUS LUXEMBURG	
➤ MINISTERIUM FÜR FAMILIE, INTEGRATION UND FÜR DIE GROSSREGION, ABTEILUNG V – ÄLTERE MENSCHEN	
➤ MINISTERIUM FÜR BILDUNG, KINDER UND JUGEND, ABTEILUNG KINDER UND JUGEND	
➤ HOHER SENIOREN RAT	
➤ RBS-CENTER FÜR ALTERSFRAUEN	
➤ JUGENDKONFERENZ LUXEMBURG	
➤ JUGENDINFORMATIONSZENTRUM LUXEMBURG	
AUS DEM SAARLAND	
➤ MINISTERIUM FÜR SOZIALES, GESUNDHEIT, FRAUEN UND FAMILIE	
➤ LANDESSENIORENBEIRAT SAARLAND	
➤ DEUTSCH-LUXEMBURGISCHES SCHENGEN-LYZEUM	
➤ GESAMTLANDESSCHÜLERVERTRETUNG DES SAARLANDES	
➤ LANDESJUGENDRING SAAR	
6) LISTE DER TEILNEHMENDEN POLITIKER AUS LUXEMBURG UND DEM SAARLAND	23
7) FALTBLATT	24



Ausgegeben: 14. März 2014

Medien-Info

Aktiver Austausch zwischen Jung und Alt – Generationendialog Luxemburg-Saarland in Remich am 14. März 2014

Die demografische Entwicklung wirft zunehmend die Frage auf, wie die Generationen in unserem Land künftig miteinander leben wollen.

Voraussetzung für ein gelingendes Miteinander ist dabei die Bereitschaft aller Generationen, die jeweiligen Bedürfnisse, Erwartungen, Kompetenzen, aber auch generationsspezifische Belastungen und Problemlagen wahrzunehmen sowie unterschiedliche Stärken und Schwächen zu erkennen und auszugleichen. Für die Solidarität unter den Generationen, für gegenseitiges Verstehen und gegenseitige Akzeptanz über Altersgrenzen hinweg ist es deshalb besonders in Zukunft wichtig, dass die Dialogfähigkeit zwischen den Generationen erhalten bleibt und weiter verbessert wird.

Im Mai 2013 rief Sozialminister Andreas Storm auf Landesebene einen „Generationendialog Saar“ mit dem Landessenorenbeirat, dem Landesjugendring und der Landesschülervertretung ins Leben. Minister Storm erklärt: „Vor dem Hintergrund des Demografischen Wandels spielt das soziale Miteinander in unserem gesellschaftlichen Leben eine große Rolle. Aber auch Familienstrukturen unterliegen Veränderungen. Wesentliches Ziel unseres Generationendialoges ist es, Menschen jeden Alters zu ermutigen, über ihre Anliegen, Wünsche, aber auch Sorgen zu diskutieren und gemeinsam Lösungen zu entwickeln. Nachdem der erste Anstoß mittlerweile auch auf der kommunalen Ebene angekommen ist, wird unser Dialog mit der Veranstaltung am 14. März auch über die Grenzen des Saarlandes hinaus tragen: Ein Dialog sozusagen über die Grenzen der Generationen und über die Grenzen von Nationalstaaten hinaus.“

Medienkontakt
Pressestelle
Telefon: 0681 501 3097
Mail: presse@soziales.saarland.de

Internet: www.soziales.saarland.de
Twitter: [@saarland_de](https://twitter.com/saarland_de)
Facebook:
www.facebook.com/saarland.de

Intergenerationeller Tag

Freitag, den 14. März 2014
Remich auf dem Schiff « River Diva »

Programm

9h 00	Empfang der Teilnehmer und Kaffee
9h 30	Offizielle Begrüßung
9h45	Vorstellung der Themen und Experten
10h15	World Café – Runde 1
11h15	World Café – Runde 2
12h15	World Café – Runde 3
13h15	Mittagessen
14h15	Hinzukommen der Politiker (Remich)
14h30	Eröffnung der Plenarsitzung durch Frau Corinne Cahen, Ministerin für Familie, Integration und für die Grossregion, Luxemburg und Andreas Storm, Minister für Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie, Saarland. Präsentation der Ergebnisse und Forderungen mit anschliessender Diskussion
16h00	Offizieller Abschluss durch Claude Meisch, Minister für Bildung, Kindheit und Jugend
16h10	Abschiedscocktail
16h30	Ende der Veranstaltung



« Ce projet a été financé avec le soutien de la Commission européenne. Cette communication n'engage que son auteur et la Commission n'est pas responsable de l'usage qui pourrait être fait des informations qui y sont contenues. »

3) INFORMATIONEN ZUM INTERGENERATIONELLEN TAG

Eine der Schlussfolgerungen des Jugendkonvents vom 24. April 2013 in der Abgeordnetenversammlung in Luxemburg, welcher unter dem Motto « Jung trifft Alt » stand, war, den aktiven Austausch zwischen den Generationen zu aktuellen sozialen Themen weiterhin zu fördern. Der Hohe Seniorenrat (Conseil Supérieur des Personnes Âgées), ein beratendes Organ des Familienministeriums, hat sich diese Aufgabe zu Eigen gemacht.

In Zusammenarbeit mit der Abteilung „ältere Menschen“ des Ministeriums für Familie, Integration und für die Großregion, des Ministeriums für Bildung, Kinder und Jugendliche, dem « RBS- Center für Altersfragen », der Luxemburger Jugendkonferenz (Conférence Générale de la Jeunesse du Luxembourg, CGJL) und dem Jugendinformationszentrum Luxemburg (Centre Information Jeunes Luxembourg, CJL), dem Ministerium für Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie und dem Landesseniorenbeirat des Saarlandes sowie dem Deutsch-Luxemburgischen Schengen-Lyzeum entstand eine neue überregionale Initiative.

Um dieses Event gemeinsam vorzubereiten, wurden nationale Arbeitsgruppen in Luxemburg und im Saarland ins Leben gerufen, welche aus den Organisationspartnern sowie Senioren und Jugendlichen bestehen. Hauptaufgabe dieser Arbeitsgruppen war es, in einem Brainstorming Themen zu definieren, die gemeinsam mit Experten in Workshops diskutiert werden sollen. Im November trafen sich die beiden nationalen Arbeitsgruppen, um aus allen Vorschlägen 5 Themen für die Veranstaltung „intergenerationeller Tag“ festzulegen.

Der interaktive Austausch zwischen Jung und Alt findet am **14. März 2014 von 9.30 bis 16.30 Uhr in Remich auf dem Schiff « River Diva » statt.**

An diesem Tag steht der Austausch der Generationen im Mittelpunkt. In 5 thematischen Workshops werden die Bedürfnisse beider Generationen (14-30jährige und 50+) gemeinsam definiert, analysiert und diskutiert:

- Workshop 1: ABC für Jung und Alt! A=Austausch B=Bildungssystem C=Chance
- Workshop 2: Wie tickst du? – Sag mir dein Alter und ich sage dir wer du bist! Vorurteile versus Fakten
- Workshop 3: Neue Technologien: Fluch oder Segen? Ressourcen - Austausch - Bereicherung
- Workshop 4: Jung und Alt: gemeinsam unter einem Dach? Alternative Formen des Zusammenlebens
- Workshop 5: Einer für alle - alle für einen? Wie stärkt man die Solidarität zwischen den Generationen? Wie baut man Brücken zwischen Jung und Alt?

Jeder Teilnehmer kann sich für jeweils 3 Themenworkshops einschreiben. Geleitet werden die Workshops von professionellen Moderatoren gemeinsam mit luxemburgischen und saarländischen Experten aus den verschiedenen Themenbereichen. Nachmittags von 14.30 bis 16Uhr werden die Ergebnisse der Arbeitsgruppen den anwesenden politischen Entscheidungsträgern aus beiden Ländern präsentiert und gemeinsam diskutiert.

Familien- und Integrationsminister Corinne Cahen wird gemeinsam mit dem saarländischen Minister für Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie Andreas Storm die Plenarsitzung am Nachmittag eröffnen. Den Abschluss macht Bildungsminister Claude Meisch zusammen mit Andreas Storm.

Die Resultate und Schlussfolgerungen der Workshops dienen als Grundlage für weitere Lobbyingarbeit und werden in einem Bericht schriftlich festgehalten.

4) BESCHREIBUNG DER THEMENWORKSHOPS UND DER EXPERTEN

Workshop 1:

ABC für Jung und Alt! A= Austausch B=Bildungssystem C= Chance

Jedes Kind lernt im ersten Schuljahr das ABC – aber wie steht es um Wissen über das Alter und ältere Menschen? In wie weit fördert unser Bildungssystem das Interesse junger Menschen an Berufen im alltäglichen Kontakt mit älteren Menschen? Wie können die älteren Generationen selbst Wissen über sich und das Leben im Alter vermitteln? Wie können Schulen und Lehrplätze die Ressourcen und die Lebenserfahrungen der älteren Generationen in das Bildungssystem integrieren und somit den Austausch zwischen Jung und Alt fördern? Vor allem jedoch: welche Chance bietet dieser Austausch für das Bildungssystem und für die Generationen?

Experten:

Für Luxemburg: Gilbert LUX

Gilbert LUX ist „Chargé de mission“ im Ministerium für Bildung, Kinder und Jugend – Abteilung für die Erwachsenenbildung. Momentan beschäftigt Gilbert Lux sich mit dem Aufbau und der Implementierung eines „National Support Service“ für das EPALE Projekt (Electronic Platform for Adult Learning in Europe). Weiterhin beteiligt er sich an Projekten im Rahmen von „Grundtvig“ (Europäisches Programm zur Förderung der allgemeinen Erwachsenenbildung) und an dem „L4S“-Projekt (Learning for success), bei dem er, unter anderem, auch als Ausbilder für Erwachsene mit spezifischen Lernbedürfnissen fungiert.

Sein Schwerpunkt für dieses Workshop lautet: Lebenslanges Lernen / Lifelong Learning

Für das Saarland: Volker STAUDT

Seit Gründung des Deutsch-Luxemburgischen Schengen-Lyzeums im Jahr 2007 ist Volker Staudt Schulleiter dieser bi-nationalen Schule in Trägerschaft des Großherzogtum Luxemburgs und des Landkreises Merzig-Wadern. Als solcher ist er Kenner des saarländischen und des luxemburgischen Bildungssystems.

Er plädiert für die Öffnung der vorhandenen Einrichtungen sowohl von Schulen als auch Seniorenprojekten, um den entsprechenden Raum anzubieten für einen fruchtbaren Austausch zwischen den Generationen. Wo liegen die Gelingensbedingungen für diesen Austausch, angefangen bei gegenseitigem Vertrauen und Verständnis bis hin zum öffentlichen Personennahverkehr? Dies ist die Frage, die im Workshop 1 unter anderem beantwortet werden sollte.

Workshop 2:

Wie tickst du? – Sag mir dein Alter und ich sage Dir wer Du bist! Vorurteile versus Fakten.

Man ist so alt wie man sich fühlt. Ist das wirklich so? Oder lassen wir uns, egal welcher Alterskategorie wir angehören, nicht schnell von Konventionen und Vorurteilen wieder auf den „altersgemässen“ Weg bringen?

Wir alle haben Bilder im Kopf wie man mit 11 - 22 - 55 - 77 Jahren zu sein hat und ein 75-jähriger Rockmusiker passt da genau so wenig hinein wie der 17-Jährige, der lieber Mozart hört.

In einer gemeinsamen Diskussion können Jung und weniger Jung herausfinden wie sie aus diesem Schubladendenken herauskommen können. Was (ver-)hindert uns alle offen und

neugierig auf den anderen zuzugehen und im Dialog herauszufinden, dass „anders sein“ nicht vorrangig eine Frage des Alters sondern eine Frage der Person und ihrer Biographie ist?

Experten :

Für Luxemburg: Nathalie MORGENTHALER

Nathalie Morgenthaler ist diplomierte Politikwissenschaftlerin und arbeitet seit Ende 2008 als Direktionsbeauftragte des Gleichbehandlungszentrums CET (Centre pour l'Égalité de Traitement). Das CET arbeitet unabhängig und hat die Aufgabe, die Gleichbehandlung in Luxemburg zu fördern, zu analysieren und zu beobachten beziehungsweise eine Diskriminierung aufgrund von rassistischer oder ethnischer Zugehörigkeit, Geschlecht, sexueller Orientierung, Religion oder Glaubensbekenntnis, Behinderung oder Alter zu verhindern. Das CET gilt als 1. Anlaufstelle für Opfer und Zeugen von Diskriminierungen und hilft durch Beratungs- und Orientierungsangebote im Hinblick auf geltende Gesetzgebung, Rechtsprechung und Mittel zur Umsetzung der Rechtsansprüche betroffener Personen.

Für das Saarland: Martina STAPELFELDT-FOGEL

Nach dem Studium der Soziologie, Marketing und Wirtschaftsinformatik an der Universität des Saarlandes und einem zweijährigen Forschungsauftrag zur Arbeitsmarktpolitik in einem Saarbrücker Sozialforschungsinstitut, war sie 25 Jahre Abteilungsleiterin der Senioren- und Behindertenberatung in Saarbrücken. Seit Frühjahr 2013 leitet sie im Gesundheitsamt des Regionalverbandes Saarbrücken die Koordinierungsstelle Gesundheitsförderung und Demografischer Wandel mit dem Schwerpunktthema Demenz. Im Vorstand des Landesseniorenbeirates vertritt sie den Landkreistag seit zwei Legislaturperioden.

Workshop 3:

Neue Technologien: Fluch oder Segen? – Ressourcen-Austausch-Bereicherung!?

Die neuen Technologien sind heute nicht mehr aus unserem Leben wegzudenken. Vielerorts übernimmt die Automatisierung wichtige Funktionen im Alltag: Touchscreen am Kartenautomaten der U-Bahn, Online-Bestellungen im Supermarkt, automatisierte Erstellung der Bordkarten am Flughafen ... alles nicht so leicht, besonders wenn eine verständliche Bedienungsanleitung fehlt! Das Internet ersetzt immer öfter die direkten zwischenmenschlichen Begegnungen. Ist dies für die einen ein Plus, da es Menschen mit Bewegungseinschränkungen Kontakte erlaubt, sehen andere darin eine Verarmung unserer sozialen Kontakte.

Was ist nun richtig und/oder falsch? Welchen Platz sollen und können neue Technologien im Austausch zwischen den Generationen einnehmen? Wie können wir die neuen Technologien so in den Alltag einführen, dass alle gleichwertig am Leben teilhaben können und sie als Unterstützung sehen?

Experten :

Für Luxemburg: Steve CLEMENT

Steve Clement ist Mitarbeiter von BEE SECURE. Er ist ein erfahrener Experte für IT-Sicherheit und kennt sich seit über 15 Jahren bestens auf dem Gebiet des Internets aus.

Selbst Nutzer der sozialen Medien, ist er in ständigem Kontakt mit allen Phänomenen, welche das Internet mit sich bringt. Steve Clement ist daher eine Schlüsselperson für alle Fragen bezüglich der Internetsicherheit sowie offen zur Diskussion über die sozial-

politischen Aspekte der sozialen Medien. Man könnte Steve Clement fast als ein professioneller „White-Hat Hacker“ bezeichnen.

Er arbeitet für CIRCL (Computer Incident Response Center Luxembourg) welches das CERT (Computer Emergency Response Team) in Luxemburg darstellt.

Für das Saarland: Prof. Dr. rer.nat. Wolfgang LANGGUTH

Wolfgang Langguth ist seit 1992 Professor an der Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes, Htw Saar, Saarbrücken. Er beschäftigt sich mit dem Thema Mobilfunk und elektromagnetische Felder in der Umwelt und hat einen Studiengang Biomedizinische Technik federführend aufgebaut.

Seit einigen Jahren beschäftigt er sich mit dem Thema „Ambient Assisted Living“ (AAL). Das Ziel ist es, Möglichkeiten zu schaffen, dass Menschen mit Einschränkungen und Behinderungen jeden Alters mit Hilfe von technischer Assistenz und angegliederten Dienstleistungen zu lange wie möglich zu Hause leben können. Um diese Möglichkeiten in die Gesellschaft einzubringen, hat er die „AAL-Initiative Saar“ gegründet.

Workshop 4:

Jung und Alt: gemeinsam unter einem Dach? Alternative Formen des Zusammenlebens

Zur Zeit unserer Ur-Großeltern und Großeltern lebten meistens 3, manchmal bis zu 4 Generationen unter einem Dach. Dies war nicht immer einfach aber die finanzielle Situation sowie die gemeinsame Arbeit ließen meistens keine andere Möglichkeit zu. Die Wohnungsnot von damals ist zum Teil geblieben; teure Mieten und bewusst leer stehende Wohnungen machen es vielen Familien schwer, ein geeignetes Dach über dem Kopf zu finden.

Heute leben in der Regel 1 bis 2 Generationen unter einem Dach und die Fragen um die soziale Gemeinschaft und das Zusammenleben zwischen den Generationen stellen sich neu: Senioren-WGs, offene Dorfgemeinschaften, neue Begegnungsmodelle für verschiedene Generationen und Modelle des Zusammenlebens zwischen Jung und Alt. Welche Modelle könnten wir uns vorstellen? Welche Partnerschaften/Unterstützungen braucht es von der Idee zum konkreten Projekt?

Experten :

Für Luxemburg: Marc ROUSSEAU

Marc Rousseau arbeitet an der im Jahr 2003 gegründete Universität Luxemburg und ist seit Beginn verantwortlich für die Verwaltung der Studentenwohnungen und für die Entwicklung von neuen Projekten auf dem luxemburgischen Wohnungsmarkt.

Ein Hauptanliegen der Universität besteht darin, neben Lehre und Forschung, genügend Wohnraum für Ihre Studenten und Forscher anzubieten. Derzeit verwaltet sie 32 Studentenwohnheime mit insgesamt 530 Zimmern. In den nächsten vier Jahren sind weitere 670 Wohneinheiten geplant.

Ein zusätzliches Dienstleistungsangebot besteht darin, Privathausbesitzer und Studierende der Universität Luxemburg in Kontakt zu bringen. Dabei steht das Zusammenleben in einem familiären Umfeld zu einer bezahlbaren Miete im Vordergrund.

Für das Saarland: Bernd SEIWERT

Bernd Seiwert ist Leiter der Abteilung B (Soziales, Inklusion, Demografie) im Ministerium für Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie Saarland.

Interesse für die Thematik des Mehrgenerationellen Wohnens besteht bereits seit der beruflichen Tätigkeit im SOS Kinderdorf. Mit dem einstigen Projekt „Jung hilft Alt“ wurde eine Kurzzeitpflegestelle für Senioren geschaffen, bei der sich Generationen auch austauschen konnten. Mehrjährige Arbeitserfahrung als Seniorenmoderator im Landkreis Merzig-Wadern bei der die Wohnberatung von pflegenden Angehörigen eine zentrale Rolle einnahm.

Während der Tätigkeit im Ministerium u.a. Beaufsichtigung von Projekten, die bei der Errichtung oder Sanierung ambulanter oder stationärer Wohneinheiten auf die Bereitstellung von Mehrgenerationenräumen abzielten. Beispiele aus Neunkirchen oder Saarlouis zeigen, die positive Annahme der Räumlichkeiten als Begegnungsstätte quer durch alle Altersschichten in der Umgebung. Mitwirkung bei weiteren Projekten wie z.B. Mehrgenerationendorf Bietzerberg.

Workshop 5:

Einer für alle- alle für einen ? - Wie stärkt man die Solidarität zwischen den Generationen? Wie baut man Brücken zwischen Jung und Alt auf?

In den verschiedenen Phasen des Menschenlebens ist jeder irgendwie und irgendwann auf die Hilfe anderer angewiesen. Wie steht es hier mit der Solidarität? Ist unsere Solidargesellschaft eine simple Frage des Gebens und Nehmens an der wir uns mehr oder weniger freiwillig beteiligen oder soll der Sozialstaat diese Aufgabe übernehmen? Was tun wenn wir an die Grenzen von öffentlichen Ressourcen und Mitteln stoßen? Wie sieht dann gelebte Solidarität aus und welchen Beitrag sind wir bereit im Generationsverbund zu leisten?

Experten :

Für Luxemburg: Cathy SCHMARTZ

Seit Januar 2012 arbeitet Cathy Schmartz als Projektkoordinatorin für LEADER Miselerland. Dabei ist sie für das Projekt Integrationspakt zuständig. In Zusammenarbeit mit den 14 Gemeinden der lokalen Arbeitsgruppe Miselerland, sowie mit deren beratenden Integrationskommissionen entwickelt, organisiert und evaluiert sie Aktionen, welche ein positives und harmonisches Zusammenleben aller 39.000 Einwohner dieser Region des Großherzogtums zum Ziel haben. Diese Aktivitäten richten sich an alle, ganz unabhängig von Geschlecht Alter, kulturellem Hintergrund, sozialer Situation oder gesundheitlichem Status.

Für das Saarland: Martina STABEL-FRANZ

Martina Stabel-Franz ist stellvertretende Leiterin der Abteilung B und Leiterin des Referates B1 (Sozialpolitik, Inklusion, Demografie, Seniorenpolitik) im Ministerium für Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie.

Sie arbeitet ehrenamtlich im Bundesvorstand des Kolpingwerkes mit und ist dort Leiterin der Kommission Soziale Selbstverwaltung und Sozialpolitik. Ihre langjährigen Erfahrungen aus der Sozialarbeit im Allgemeinen Sozialen Dienst bereichern Ihre ehrenamtliche und dienstliche Tätigkeit. Als Fachfrau hält Frau Stabel-Franz zahlreiche Vorträge zum Themengebiet Sozialpolitik und Sozialversicherung sowie dem Sachverhalt des Demografischen Wandels und Fragen der Inklusion im Saarland sowie auf Bundesebene.

5) Liste der Partnerorganisationen aus dem Alten- und Jugendbereich beider Länder:

Aus Luxemburg:

Altenbereich

- Ministerium für Familie, Integration und für die Großregion – Abteilung V-ältere Menschen
- Hoher Seniorenrat
- RBS-Center für Altersfragen

Jugendbereich

- Ministerium für Bildung, Kinder und Jugend – Abteilung Kinder und Jugend
- Luxemburger Jugendkonferenz (CGJL)
- Jugendinformationszentrum Luxemburg (CJL)

Aus dem Saarland:

Altenbereich

- Ministerium für Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie
- Landesseniorenbeirat Saarland

Jugendbereich

- Deutsch-Luxemburgisches Schengen-Lyzeum
- Gesamtlandesschülervertretung Saarland
- Landesjugendring Saar



Ministerium für Familie, Integration und für die Großregion Abteilung V – Ältere Menschen

12-14, Avenue Emile Reuter
L-2919 LUXEMBOURG
www.mfi.public.lu

Die **Abteilung „ältere Menschen“** ist zuständig für die Ausführung von seniorenpolitischen Maßnahmen und stellt im Familienministerium einen wichtigen Arbeitsbereich dar. Die Aktivitäten des Ministeriums im Dienste der Senioren lassen sich in vier Arbeitsfelder zusammenfassen:

1. Bau neuer Infrastrukturen und Kontrolle der bestehenden Dienste

Das Ministerium verifiziert den Bedarf an Alten- und Pflegeheimen sowie psychogeriatrischen Tagestätten und Seniorenclubs und beteiligt sich, im Rahmen des verfügbaren Budgets, an den Kosten der Neueinrichtungen. Im Rahmen der ASFT-Gesetzgebung ist das Ministerium zuständig für die Anerkennung der Dienste für ältere Menschen (agrément). Diese werden regelmäßig durch Mitarbeiter des Ministeriums kontrolliert.

2. Entwicklung, Förderung von Maßnahmen im Bereich des aktiven Alterns

Seit den 90er Jahren legt das Ministerium Wert auf die Gründung von Diensten für ältere Menschen in den Bereichen Bildung, Weiterbildung, Kultur, Sport und Freizeit, sowie die Teilnahme am sozialen Leben und moderne Technologien. Als Beispiele sind hier die Seniorenakademie des "RBS- Center für Altersfragen" sowie die Seniorenclubs anzuführen. Auch richtet das zuständige Ressort im Ministerium selbst Veranstaltungen in diesen Bereichen aus.

3. Pflegepolitik

Dank der „tarification sociale“ können Personen unter verschiedenen Voraussetzungen eine finanzielle Unterstützung erhalten falls sie auf Leistungen der Hilfs- und Pflegedienste zurückgreifen müssen.

Das Ministerium subventioniert eine Reihe an Informationsdiensten und Projekte so unter anderem die Luxemburger Alzheimer Assoziation ALA, Omega 90, das nationale Projekt „Nuetswaachen“. Ein besonderer Akzent wird zurzeit auf Ausbildungsmaßnahmen im Bereich des „Palliative Care“ gesetzt.

4. Dienste, die den Bürger direkt unterstützen

Das Senioren-Telefon ist eine Informations- und Beratungsstelle des Ministeriums für Senioren, weitere Informationen sind auf der Webseite www.luxsenior.lu einzusehen. Am Senioren-Telefon werden auch Beschwerden bezüglich der Dienste und Einrichtungen für ältere Menschen angenommen.

Das Ressort gibt in regelmäßigen Abständen Schriften zur Information und Sensibilisierung heraus und lädt zu Seminaren und Tagungen ein, die Themen rund um die Situation von Senioren aufgreifen.



LE GOUVERNEMENT
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG
Ministère de l'Éducation nationale,
de l'Enfance et de la Jeunesse

Ministerium für Bildung, Kinder und Jugend
Abteilung Kinder und Jugend

29, rue Aldringen
L - 2926 Luxembourg
www.men.lu

Der „Service jeunesse“ gehört zur Abteilung Kinder und Jugend im Ministerium für Bildung, Kinder und Jugend.

Seine Rolle besteht darin, die Jugendpolitik zu entwickeln, so wie es das Gesetz zur Jugend vom 4. Juli 2008 vorsieht.

Die vorgesehenen Maßnahmen beruhen auf dem nationalen Jugendbericht als Instrument der Jugendpolitik, der auf den Erkenntnissen über die Situation der Jugend basiert.

Sie werden begleitet von einem interministeriellen Ausschuss, der den Jugendaktionsplan als Führungsorgan koordiniert sowie vom Jugendkonvent, das die Wahrnehmung der Stimme der Jugendlichen garantiert.

Die non-formale Bildung, die außerhalb des Schulsystems stattfindet, ist ein zentrales Konzept der Jugendpolitik, denn es ist die Methode jener Strukturen, die alltäglich mit Jugendlichen arbeiten und vom „Service jeunesse“ entwickelt oder gefördert werden (z.B. Jugendhäuser und Jugendorganisationen).



Der Hohe Seniorenrat – Conseil supérieur des personnes âgées

Der Hohe Seniorenrat wurde im Februar 1976 gegründet und ist ein die Regierung beratendes Organ.

Seine Aufgabe besteht darin, alle Probleme, die ältere Menschen betreffen, zu untersuchen – sei es auf eigene Initiative oder auf Anfrage der Regierung.

Der Hohe Seniorenrat nimmt Stellung und berät speziell das Ministerium für Familie, Integration und für die Großregion in allen Fragen, die für Senioren relevant sind. Er fördert Projekte, welche die Fähigkeiten und Kompetenzen sowie die soziale Teilhabe, und Integration der Senioren in den Vordergrund stellen. Er unterstützt den Austausch und das Zusammenleben zwischen den Generationen und vertritt die Rechte der Senioren.

Die Mitglieder des Hohen Seniorenrates werden für die Dauer von 2 Jahren genannt. Zurzeit besteht der Hohe Seniorenrat aus 13 genannten Mitgliedern, die stellvertretend sind für Vereinigungen und Seniorenorganisationen und 10 Mitgliedern, die auf Grund ihrer beruflichen Erfahrung oder ihres soziales Engagements kooptiert wurden.

Kontakt:

Ministerium für Familie, Integration und für die Großregion
Abteilung V – Ältere Menschen
12-14, Avenue Emile Reuter
L-2919 LUXEMBOURG
www.mfi.public.lu

Sekretariat:
Christiane Mallinger
Tel: 00352/247-86599



RBS Center fir Altersfroen ist eine Vereinigung ohne Gewinnzweck und engagiert sich seit 1989 auf nationaler und internationaler Ebene im Bereich der Arbeit für und mit älteren Menschen. Am 14. September 2010 wurde der Vereinigung offiziell der Status "utilité publique" verliehen. Die Aktivitäten des RBS verfolgen drei Schwerpunkte, um neue Impulse zu setzen und ein modernes Bild vom Alter zu entwerfen:

Die Aktivitäten des RBS-Center fir Altersfroen gliedern sich in folgende Bereiche:

SENIORENAKADEMIE

Um den körperlichen, geistigen, seelischen und sozialen Aspekten des Alterns gerecht zu werden, bietet die Seniorenakademie des RBS-Center fir Altersfroen Personen ab 50 Jahren eine ebenso breitgefächerte wie attraktive Palette an Kursen und Veranstaltungen an. Das Magazin „Aktiv am Liewen“ erscheint 4 x jährlich und stellt, in Kombination mit der Karte „aktiv 60+“, ein umfassendes Informationsmedium für ältere Menschen in Luxemburg dar.

FORTBILDUNGSINSTITUT

Erfolg und Weiterentwicklung von Organisationen sind mit der Qualifikation, aber auch der Entwicklung persönlicher Kompetenzen sowie Motivation der Mitarbeiter verbunden. Das RBS Fortbildungsinstitut fördert dies durch innovative Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen praxisnah und nachhaltig.

Schwerpunkte:

- Persönliche Kompetenzen
- Pflege und Betreuung
- Management in sozialen Organisationen:
- Fortbildungszyklen (Heimkoch, Grund-, Aufbau und Zertifizierungskurse nach MH Kinaesthetics, E-Qalin® Prozessmanager, Grund- und Aufbaumodule zum Themenfeld Psychogeriatric)
- Inhouse-Schulungen
- Publikation des „RBS Bulletin - Das Luxemburger Fachblatt für Altersfragen“

FORSCHUNG

Die Forschungsabteilung verfolgt die übergeordnete Zielsetzung zwischen Forschung und Praxis zu vermitteln, d.h. praxisrelevante Fragen und Problemstellungen rund um das Entwicklungsphänomen Alter(n) zu erörtern und fundiert zu beantworten.

Schwerpunkte:

- Angewandte Forschung
- Wissenstransfer
- Organisation von Fachkonferenzen und internationalen Kolloquien
- Wissenschaftliche Publikationen
- Interdisziplinäre und transnationale Vernetzung mit Forschungszentren und Universitäten

• Editions RBS

- *Luxemburgensia – Biographie – Gerontologie*
- Es ist uns ein wichtiges Anliegen, den Erfahrungs- und Erinnerungsschatz der älteren Generationen zu erhalten und weiterzugeben. Deshalb erarbeitet der RBS, in Zusammenarbeit mit geschichtsinteressierten Senioren, Bücher mit Erinnerungen über das Leben von früher und unterstützt ältere Menschen selber zu schreiben und zu veröffentlichen.
- Außerdem gibt der RBS regelmäßig Fachpublikationen zu diversen Themen im Altenbereich heraus, sowie Spiele, die in der Arbeit mit alten Menschen eingesetzt werden können.

Kontakt:

RBS – Center fir Altersfroen A.s.b.l.
 20, rue de Contern
 L-5955 Itzig . B.P. 32
 L-5801 Hesperange

Tel: 36 04 78-1

Fax: 36 02 64

www.rbs.lu

« Conférence Générale de la Jeunesse luxembourgeoise (CGJL) »

Die Luxemburger Jugendkonferenz, kurz CGJL, ist der Dachverband der Luxemburger Jugendorganisationen. Im Jahre 1960 gegründet und aktives Mitglied des europäischen Dachverbandes der Jugendorganisationen, dem „Europäischen Jugendforum“, übernimmt die Jugendkonferenz die Rolle des privilegierten Vermittlers und vertritt die Interessen der Jugend in allen öffentlichen Instanzen. Die CGJL koordiniert die gemeinsamen Aktionen der Jugendbewegungen, setzt Arbeitsgruppen ein und wird in jugendspezifischen Fragen konsultiert.

Die 29 Mitgliedsorganisationen der CGJL lassen sich in vier Gruppen einteilen:

- die politischen Parteien,
- die Gewerkschaftsorganisationen,
- die Pfadfinderbewegungen,
- die Jugendbewegungen im sozialpädagogischen oder Freizeitbereich.

Zusammen bilden sie eine starke Stimme, um die Luxemburger Jugend sowohl im In- als auch im Ausland zu vertreten. Die CGJL bietet den Jugendorganisationen eine Plattform für den Dialog und den Austausch, verfolgt die Entwicklungen im Jugendsektor und erarbeitet in enger Zusammenarbeit mit ihren Mitgliedern offizielle Stellungnahmen.

Auf nationaler Ebene, organisiert die CGJL unterschiedliche Projekte, die auf die Stärkung der Kompetenzen junger Menschen in den Bereichen der Beteiligung, der non formalen Bildung und des aktiven Bürgerseins ausgerichtet sind. Auch dies passiert in enger Zusammenarbeit mit ihren Mitgliedern.

Der Schwerpunkt ihrer Mission liegt dabei in der Verbesserung der gesellschaftlichen Teilnahme und der Entwicklung eines aktiven, verantwortungsbewussten Bürgerseins junger Menschen. Zu diesem Zweck unterstützt und stärkt die Jugendkonferenz die Eigeninitiative und gibt ihnen auf nationaler und internationaler Ebene die Möglichkeit an Jugendevents teilzunehmen. Darüber hinaus liegt eine wesentliche Aufgabe darin das ehrenamtliche Engagement und den Freiwilligendienst zu fördern.

Die CGJL legt den Akzent auf die Organisation von spezifischen Aktivitäten, bietet jungen Menschen eine Plattform für die Äußerung ihrer Meinungen, Bedürfnisse und Wünsche und gibt ihnen die Gelegenheit an einem regelmäßigen Austausch sowohl mit nationalen als auch europäischen politischen Mandatsträgern teilzunehmen.

Kontakt:

Conférence Générale de la Jeunesse du Luxembourg (CGJL)
87, route de Thionville
L-2610 Luxembourg
www.cgjl.lu

Das Jugendinformationszentrum Luxemburg

Le Centre National Information Jeunes (CIJ)

"Die Achtung der Demokratie, der Menschenrechte und Grundfreiheiten impliziert das Recht, für Jugendliche, eine vollständige, verständliche, zuverlässige und ganzheitliche Information über alle Fragen und Bedürfnisse die sie zum Ausdruck bringen, zu haben, so dass ihnen alle Möglichkeiten gegeben sind, ohne Diskriminierung, Einfluss oder sonstiges."

Es ist dieses Recht auf Information das sichergestellt wird von der Europäischen Charta der Jugendinformation, aus dem dieses Zitat hervorgeht und worauf sich das CIJ beruft, um täglich seine Mission auf nationaler Ebene zu erfüllen.

Wenn die Fähigkeit zu wählen von der Ebene der Informationen abhängt, um seine Meinung zu äußern und sich dann beteiligen und engagieren zu können, ist eine Annäherung an die Luxemburger Jugendkonferenz (Conférence Générale de la Jeunesse luxembourgeoise) eine Natürlichkeit, um eine fruchtbare Zusammenarbeit in den Dienst der Jugendlichen fortzusetzen.

Die Koordinierung unserer Netzwerke, unserer Dokumentation und professioneller Ressourcen ist Garant für die Qualität des Projektes, welches hier dargestellt ist.

Kontakt:

Centre Information Jeunes
87, route de Thionville
L-2611 Luxembourg
www.cij.lu

Tel.: 00352 / 26 29 3-200

Ministerium für Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie

Ministerium für
Soziales, Gesundheit,
Frauen und Familie

SAARLAND



Das Ministerium für Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie kümmert sich ausführlich um die Belange älterer Mitbürger und Themen wie Rente, Pflege und Gesundheit.

Das Ministerium führt einen Dialog der Generationen Saar, in dem jüngere und ältere Menschen sich miteinander austauschen und gemeinsam in einem partizipativen Prozess Gedanken zum zukünftigen Zusammenleben in der Gesellschaft erarbeiten. Hierbei spielt die Stärkung und Entwicklung von Netzwerken und intergenerationellen Projekten der Solidarität eine besondere Rolle. Die Ergebnisse können dann auf kommunaler Ebene in Zusammenarbeit in Zusammenarbeit mit Vereinen und Verbänden, zusammen mit allen interessierten Bürgern im Saarland umgesetzt werden. Nach dem Motto: „Großes entsteht im Kleinen.“

Außerdem setzt sich das Ministerium besonders für die bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf ein – nicht nur im Sinne des Ausbaus von Betreuungsangeboten für Kinder, sondern darüber hinaus auch für die Pflege und Betreuung der älteren Generation.

Das Ministerium ist auch für die Planung und Förderung von Pflegeeinrichtungen zuständig und überwacht die Umsetzung der Pflegeversicherung. Es ist obendrein die Aufsichtsbehörde für die saarländischen Krankenkassen, die Deutsche Rentenversicherung Saarland und die Unfallkasse Saarland und ist für Angelegenheiten der Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen zuständig.

Das Saarland verfügt über ein qualitativ hochwertiges und bedarfsgerechtes Versorgungssystem im stationären und ambulanten Bereich, welches es noch weiter ausbauen wird. Dabei spielt neben der personellen und technischen Ausstattung auch die Wohnortnähe in der Patientenversorgung eine wichtige Rolle. Der aktuelle Krankenhausplan trägt dem Rechnung, indem er die wohnraumnahe Versorgung auch zukünftig sicherstellt.

Darüber hinaus fallen Themen wie die Förderung von Frauen im öffentlichen Dienst und in Führungspositionen, Jugend, Inklusion von Menschen mit Behinderungen oder Integration in den Arbeitsbereich des Ministeriums.

Landesseniorenbeirat des Saarlandes



Das Ziel der Arbeit des Landesseniorenbeirates ist es, die Anliegen der älteren Generation zu artikulieren und zu grundsätzlichen Fragen der Seniorenpolitik Stellung zu nehmen. Damit sollen wirkungsvolle Beiträge zur Verbesserung der Lebensqualität und des gesellschaftlichen Ansehens älterer Menschen geleistet werden.

Dazu zählen insbesondere:

- Sicherung der Unabhängigkeit im Alter
- Ermöglichung der erforderlichen Hilfen in allen Lebenslagen
- Motivation älterer Menschen, ihre Kompetenzen in das Gemeinwohl einzubringen und das solidarische Miteinander der Generationen zu unterstützen
- Förderung des ehrenamtlichen Engagements von SeniorInnen und Senioren in wichtigen gesellschaftlichen Bereichen wie Kommunalentwicklung, Sport, Freizeit, Kultur und Soziales

Schengen-Lyzeum



Deutsch-Luxemburgisches
SCHENGEN-LYZEUM

Das Deutsch-Luxemburgische Schengen-Lyzeum Perl ist eine neuartige grenzüberschreitende Schule zur gemeinsamen Unterrichtung von Kindern und Jugendlichen vornehmlich aus Deutschland und Luxemburg.

Es vereint in sich Elemente beider Schulsysteme. Aufbauend auf einem gemeinsamen Stamm bietet es die Möglichkeit, in einem gymnasialen Zweig die allgemeine Hochschulreife oder in einem berufsbildenden Zweig das Diplôme de fin d'études secondaires techniques administratif et commercial zu erwerben.

Sprachen spielen eine große Rolle in der Schule. Die Unterrichtssprache ist in den meisten Fächern Deutsch. Einige Fächer werden auf Französisch unterrichtet. Der Unterricht findet in national gemischten Klassen und Kursgruppen statt.

Die Gesamtlandesschülervertretung des Saarlandes



Nach ihrer gesetzlichen Definition ist die Gesamtlandesschülervertretung die Interessenvertretung aller Schülerinnen und Schüler im Saarland. Sie hat die Aufgabe, deren Positionen und Bedürfnisse in die Bildungspolitik einzubringen und diese so mitzugestalten. Dazu erarbeitet sie inhaltliche Positionen, macht Öffentlichkeitsarbeit für diese und diskutiert sie in einem regen Austausch mit dem Kultusministerium, den Parteien, den Lehrergewerkschaften, der Elternvertretung und anderen bildungspolitisch relevanten Gruppen, um möglichst viel zur Umsetzung zu bringen. Besonders die Anhörungsverfahren des Ministeriums, des Landtags sowie einzelner Landtagsfraktionen bieten dazu gute Gelegenheiten.

Um Bildungspolitik mitzugestalten, pflegt die GLSV gute Kontakte zu allen wichtigen Organisationen. Eine gute Plattform dazu bieten beispielsweise bildungspolitische Diskussionsveranstaltungen, in die sich die GLSV rege einbringt aber auch die Landesschülerkongresse die von der GLSV regelmäßig veranstaltet werden. Darüber hinaus werden die inhaltlichen Positionen auch in Gesprächen ausgetauscht, Vereinbarungen getroffen und gemeinsame Umsetzungsstrategien entwickelt.

Diese Beteiligung an der Bildungspolitik ist enorm wichtig: Schüler sind die größte Gruppe innerhalb der Schulgemeinschaft- und auch die wichtigste, schließlich macht man Schule nur für sie- und aus ihrer tagtäglichen Erfahrung heraus sind sie Experten in eigener Sache. Daher müssen ihre Vorstellungen kompetent und hartnäckig eingebracht werden, um die dringend notwendigen Veränderungen im Schulsystem zu einem Erfolg werden zu lassen.

Ebenso wichtig wie die Beteiligung an der Bildungspolitik ist die Unterstützung der Schülervertretungen an den einzelnen Schulen in Form von Seminaren, Lehrgängen und individuellen Beratungen. Schlagkräftige Schülervertretungen sind wichtig, da sie einen wichtigen Beitrag zur Schulentwicklung leisten können und auch deutlich zur Demokratieerziehung beitragen.

Durch ihre Aktivitäten will die Gesamtlandesschülervertretung möglichst viele Schüler zur Beteiligung an politischen Diskussions- und Entscheidungsprozessen motivieren. Dazu organisiert sie inhaltliche Veranstaltungen.

Der Landesjugendring Saar



Der Landesjugendring Saar e.V. ist die Arbeitsgemeinschaft von 23 Kinder- und Jugendverbänden im Saarland. Er ist anerkannter Träger der Jugendhilfe auf Landesebene und gemeinnützig. Die Mitgliedsverbände sind konfessionell, gewerkschaftlich, sozial, ökologisch, freizeit-, oder musisch-kulturell orientiert. Aufgabe des Landesjugendrings ist es u.a., die gemeinsamen Interessen der Kinder- und Jugendverbände und ihrer Mitglieder in Politik und Gesellschaft zu vertreten und öffentlich zu machen. Dies betrifft Fragen der Kinder- und Jugendarbeit, aber auch quer durch alle Lebensbereiche die Interessen von Kindern und Jugendlichen. Der Landesjugendring Saar ist zudem der Träger des Jugendserver-Saar, dem Internet-Portal für Jugendliche und der Jugendhilfe im Saarland. Ein weiteres Angebot ist der Kulturring der Jugend, mit dem junge Menschen im Saarland günstig Theaterabonnements erwerben können.

6) LISTE DER TEILNEHMENDEN POLITIKER AUS LUXEMBURG UND DEM SAARLAND

Politische Teilnehmer aus Luxemburg :

- Corinne Cahen, Minister für Familie, Integration und für die Großregion
- Claude Meisch, Minister für Bildung, Kinder und Jugend
- Nicolas Schmit, Minister für Arbeit, Beschäftigung sowie Sozial- und Solidarwirtschaft
- Charles Goerens, Europaabgeordneter
- Georges Bach, Europaabgeordneter
- Henri Kox, Abgeordneter und Bürgermeister der Gemeinde Remich
- Léon Gloden, Abgeordneter und Bürgermeister der Gemeinde Grevenmacher

Andere Personen des öffentlichen Lebens :

- Jean Bohler, Präsident des Hohen Seniorenrates (« Conseil Supérieur des Personnes Âgées »)

Politische Teilnehmer aus dem Saarland:

- Andreas Storm, Minister für Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie
- Gaby Schäfer, Staatssekretärin Ministerium für Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie
- Helma Kuhn-Theis, Bevollmächtigte für Europaangelegenheiten
- Günther Zahn, Bürgermeister der Gemeinde Wallerfangen
- Bruno Schmitt, Bürgermeister der Gemeinde Perl
- Carsten Weimann, Bürgermeister der Gemeinde Mettlach

Andere Personen des öffentlichen Lebens :

- Gerhard Ballas, Vorsitzender des Landesseniorenbeirats
- Florian Weinmann, Vorsitzender der Gesamtlandesschülerversammlung des Saarlandes
- Catharina Becker, Vorsitzende des Landesjugendringes Saar

Aktiver Austausch zwischen Jung und Alt Rencontre interactive entre Jeunes et Seniors

14.03.2014 9h30-16h30

in Remich auf dem Schiff „River Diva“
à Remich sur le bateau „River Diva“



Diskutieren Sie mit und nehmen Sie teil an einem aktiven Austausch zwischen Jugendlichen und Junggebliebenen!

Anlässlich dieses grenzüberschreitenden Projektes werden mit Hilfe von Experten aus Luxemburg und aus dem Saarland in 5 thematischen Workshops die Bedürfnisse beider Generationen gemeinsam definiert, analysiert und diskutiert.

Abschließend werden die Resultate der Arbeitsgruppen den eingeladenen Politikern präsentiert.



Participez à une discussion interactive entre jeunes et moins jeunes!

Ce projet transfrontalier vous permet d'échanger vos points de vue lors de 5 ateliers thématiques. Des experts luxembourgeois et allemands vous aideront à définir, analyser et discuter les besoins de chaque génération. Les conclusions seront présentées aux décideurs politiques invités à la fin de la manifestation.

Projektpartner / partenaires du projets:



CONSEIL SUPÉRIEUR
DES PERSONNES ÂGÉES



1

ABC für Jung und Alt! / A = Austausch B = Bildungssystem C = Chance Abécédaire pour Jeunes et Seniors

Jedes Kind lernt im ersten Schuljahr das ABC – aber wie steht es um Wissen über das Alter und ältere Menschen? In wie weit fördert unser Bildungssystem das Interesse junger Menschen an Berufen im alltäglichen Kontakt mit älteren Menschen? Wie können die älteren Generationen selbst Wissen über sich und das Leben im Alter vermitteln? Wie können Schulen und Lehrplätze die Ressourcen und die Lebenserfahrungen der älteren Generationen in das Bildungssystem integrieren und somit den Austausch zwischen Jung und Alt fördern? Vor allem jedoch: welche Chance bietet dieser Austausch für das Bildungssystem und für die Generationen?

Chaque enfant apprend l'Alphabet dès la 1ère année d'école, mais est-ce qu'ils apprennent ce que sont les personnes âgées, leurs besoins, ce que signifie vieillir en général? Dans quelle mesure notre système éducatif éveille-t-il l'intérêt des jeunes pour un métier en contact avec les personnes âgées? Comment les écoles et le marché de l'emploi pourraient intégrer l'expérience de chaque génération et améliorer leur dialogue?

2

Wie tickst du? – Sag mir dein Alter und ich sage Dir wer Du bist! Vorurteile versus Fakten. Dis-moi ton âge et je te dirais qui tu es! Préjugés versus réalité.

Man ist so alt wie man sich fühlt. Ist das wirklich so? Oder lassen wir uns egal welcher Alterskategorie wir angehören – nicht schnell von Konventionen und Vorurteilen auf den „altersgemässen“ Weg bringen? Wir alle haben Bilder im Kopf wie man mit 11 – 22 – 55 – 77 Jahren zu sein hat und ein 75-jähriger Rockmusiker passt da genau so wenig hinein wie der 17-Jährige, der lieber Mozart hört. In einer gemeinsamen Diskussion können Jung und weniger Jung herausfinden, wie sie aus diesem Schubladendenken herauskommen können. Was (ver-)hindert uns alle daran, offen und neugierig auf den anderen zuzugehen und im Dialog herauszufinden, dass „anders sein“ nicht vorrangig eine Frage des Alters, sondern eine Frage der Person und ihrer Biographie ist?

L'âge est subjectif, est-ce vraiment le cas? Ne laissons-nous pas les clichés et les préjugés nous classer en fonction de notre âge X ou Y? Tout le monde a des préjugés, que l'on ait 11, 22, 55 ou 77 ans: un rocker de 75 ans ou un jeune de 17 qui écoute Mozart ne font pas partie de notre répertoire... Les jeunes et moins jeunes peuvent trouver des solutions ensemble pour sortir de ces clichés. Qu'est-ce qui nous empêche d'aller vers l'autre ouvertement, avec curiosité et de se rendre compte qu'«être différent» n'est pas une question d'âge mais plutôt de caractère ou fonction de son histoire?

3

Neue Technologien: Fluch oder Segen? – Ressourcen-Austausch-Bereicherung!?

Nouvelles technologies: malédiction ou bénédiction?

Die neuen Technologien sind heute nicht mehr aus unserem Leben wegzudenken. Vielerorts übernimmt die Automatisierung wichtige Funktionen im Alltag: Touchscreen am Kartenautomaten der U-Bahn, Online-Bestellungen im Supermarkt, automatisierte Erstellung der Bordkarten am Flughafen. ... alles nicht so leicht, besonders, wenn eine verständliche Bedienungsanleitung fehlt! Das Internet ersetzt immer öfter die direkten zwischenmenschlichen Begegnungen. Ist dies für die einen ein Plus, da es Menschen mit Bewegungseinschränkungen Kontakte erlaubt, sehen andere darin eine Verarmung unserer sozialen Kontakte. Was ist nun richtig und/oder falsch? Welchen Platz sollen neue Technologien im Austausch zwischen den Generationen einnehmen? Wie können wir die neuen Technologien so in den Alltag einführen, dass alle gleichwertig am Leben teilhaben können und sie als Unterstützung sehen?

Une vie sans nouvelles technologies n'est presque plus imaginable de nos jours. Au quotidien les machines prennent en charge des fonctions importantes: l'écran tactile à la gare pour imprimer son billet, la commande sur internet pour le supermarché, le check-in automatisé à l'aéroport. Pas toujours facile de s'y retrouver, surtout s'il n'y a pas un mode d'emploi compréhensible. L'internet remplace de plus en plus la communication directe. Cela peut être une chance pour les personnes à mobilité réduite parce qu'elles peuvent communiquer depuis leur domicile. De manière générale on pourrait aussi le voir comme une diminution et un appauvrissement des contacts sociaux. Comment pourrait-on valoriser les nouvelles technologies au quotidien et qu'elles soient perçues comme un progrès pour tous?

4

Jung und Alt: gemeinsam unter einem Dach? Alternative Formen des Zusammenlebens!

Jeune et moins jeune: Vivre tous ensemble sous un même toit?

De nouvelles idées pour un habitat commun!

Zur Zeit unserer Ur-Großeltern und Großeltern lebten meistens drei, manchmal bis zu vier Generationen unter einem Dach. Dies war nicht immer einfach, aber die finanzielle Situation sowie die gemeinsame Arbeit ließen meistens keine andere Möglichkeit zu. Die Wohnungsnot von damals ist zum Teil geblieben; teure Mieten und bewusst leer stehende Wohnungen machen es vielen Familien schwer, ein geeignetes Dach über dem Kopf zu finden. Heute leben in der Regel ein bis zwei Generationen unter einem Dach und die Fragen um die soziale Gemeinschaft und das Zusammenleben zwischen den Generationen stellen sich neu: Senioren-WGs, offene Dorfgemeinschaften, neue Begegnungsmodelle für verschiedene Generationen und Modelle des Zusammenlebens zwischen Jung und Alt. Welche Modelle könnten wir uns vorstellen? Welche Partnerschaften/Unterstützungen braucht es von der Idee zum konkreten Projekt?

Autrefois 3 voire 4 générations vivaient sous un même toit. Même si ce n'était pas toujours facile, ils n'avaient pas forcément le choix. Le manque de logement aujourd'hui existe toujours. Nombre de familles ont du mal à trouver un logement adapté et maximum 2 générations vivent encore sous le même toit. Les questions concernant le vivre ensemble entre générations devraient être abordées sous un nouvel angle, des cohabitations de seniors, cohabitations multi-générationnelles, entraide entre voisins : quelles sont les pistes pour l'avenir? Comment passer de l'idée à la réalisation de tels projets?

5

Einer für alle – alle für einen? Wie stärkt man die Solidarität zwischen den Generationen?

Wie baut man Brücken zwischen Jung und Alt auf?

Un pour tous – tous pour un? Comment renforcer la solidarité entre les générations?

In den verschiedenen Phasen des Menschenlebens ist jeder irgendwie und irgendwann auf die Hilfe anderer angewiesen. Wie steht es hier mit der Solidarität? Ist unsere Solidargesellschaft eine simple Frage des Gebens und Nehmens an der wir uns mehr oder weniger freiwillig beteiligen oder soll der Sozialstaat diese Aufgabe übernehmen? Was tun wenn wir an die Grenzen von öffentlichen Ressourcen und Mitteln stoßen? Wie sieht dann gelebte Solidarität aus und welchen Beitrag sind wir bereit im Generationsverbund zu leisten?

Chacun a besoin d'aide à certains moments de sa vie. Est-ce que la solidarité existe encore? Est-ce la responsabilité de chacun ou bien le rôle de l'Etat? Et si les ressources financières et les aides étatiques devenaient insuffisantes? Dans quelle mesure sommes-nous alors prêts à investir nos forces?

Informationen und Anmeldung/Informations et inscription sur:

Conférence Générale de la Jeunesse Luxembourgeoise

www.cgjl.lu

oder/ou RBS-Center fir Altersfroen

www.rbs.lu – Tel. 36 04 78-21



**Jeunesse
en action**